





### 350 000 Arbeitslose in Südwest-Deutschland

In der ersten Hälfte des Februar hat der scharfe Frost wieder ein härteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland verursacht. Von der Zunahme an Arbeitslosen, die im ganzen 1934 betrug gegen 7421 in der zweiten Januarhälfte, kam mehr als ein Drittel aus den Außenberufen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden und des Baugewerbes. Aber auch auf die Metallindustrie entfiel wieder ein volles Viertel des Zugangs, ein Zeichen, daß der Konjunkturverfall dieses wichtigen Teiles des südwestdeutschen Arbeitsmarktes immer noch nicht beendet ist. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen belief sich am 15. Februar auf 279 013 Männer und 71 156 Frauen, das waren zusammen 350 169 Personen; auf die württembergischen Arbeitsamtsbezirke kamen davon 148 881 und auf die badischen 201 288. Die Gesamtzahl der als arbeitslos anzusehenden Personen betrug 339 155, wovon 142 549 auf Württemberg und 196 606 auf Baden entfielen.

### Ein Aufruf des Grafen Westarp zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 21. Febr. Graf Westarp übergibt der Öffentlichkeit einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, der folgenden Wortlaut hat:

„In der Stunde des Entscheidungslampfes um Deutschlands Wehrhoheit und Tributfreiheit hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen. Hindenburg verkörpert uns deutsche Gottesfurcht und Treue im Dienste des Vaterlandes, eifernes Pflichtbewußtsein und deutsches Soldatentum. Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte gebietet dem deutschen Volke, vor seiner Person inneren Machtkampf und Streit der Parteien schweigen zu lassen. Hindenburg verkörpert dem Ausland das Deutschtum, das es ehrt und achtet und an dessen Zukunft es glaubt. Das deutsche Volk schuldet ihm Dank, daß es ihn in dem entscheidenden Ringen um seine Befreiung einsetzte. Hindenburg verkörpert das deutsche Volkstum, für die er als getreuer Wächter seine Stimme erhebt. Sein Name soll bei der Wahl des Staatspräsidenten die alte deutsche Schwäche innerer Herrlichkeit überwinden helfen und der Welt bezeugen, daß Deutschland einzig im Kampf für Dasein, Freiheit und Ehre der Nation!

Der Aufruf trägt über 100 Unterschriften führender Persönlichkeiten, darunter höhere Offiziere und Kriegskameraden des Generalfeldmarschalls, Vertreter der theologischen Wissenschaft und Gelehrte, der Universitäten und Technischen Hochschulen, bekannte Schriftsteller, hohe Beamte der Verwaltung, Führer der Wirtschaft, der christlichen Arbeiterbewegung und der Landwirtschaft und führende deutsche Frauen.

Graf Westarp hat die Unterschriften gesammelt, um einem vielfach empfundenen Wunsche entsprechend rechtsstehenden Persönlichkeiten, die bereits im Jahre 1925 zu den Wählern Hindenburgs gedrängt haben, die Gelegenheit zu dem öffentlichen Bekenntnis zu geben, daß sie die Wiederwahl des Generalfeldmarschalls, namentlich im Hinblick auf die außenpolitische Lage, für eine unbedingte vaterländische Notwendigkeit halten.

### Wahlerklärung Dürferbergs

Der 2. Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Dürferberg, der Kandidat des Kampfbundes „Schwarz-Weiß-Rot“, erläßt folgende Erklärung:

„Der Aufforderung des 1. Bundesvorsitzenden des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Franz Selbte, sowie des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dugenberg, als gemeinsamer Kandidat für den ersten Wahlgang der kommenden Reichspräsidentenwahl mich zur Verfügung zu stellen, bin ich unter Zurückstellung erdruher persönlicher Bedenken gefolgt. Mich treibt nicht Ehrgeiz und Eitelkeit, sondern Ueberzeugung und Pflichtgefühl. In unserem Bedauern hat der Reichspräsident von Hindenburg sich entschlossen, ohne Kursänderung und schon im ersten Wahlgang sich aufstellen zu lassen. Wir vom Stahlhelm haben unsere Soldatentreue im Felde und vom November 1918 bis zum heutigen Tag nicht mit Worten, sondern mit Taten bewiesen. Die Reichspräsidentenwahl ist aber ein politischer Wahlakt, nicht eine militärische Handlung. Ich neige mich in Ehrfurcht

vor dem großen Generalfeldmarschall, den ich wie einen Vater verehere. Daß wir den Kampf um die Reichspräsidentenwahl ritterlich führen, ist für uns alle Soldaten eine Selbstverständlichkeit. Das gilt auch dem anderen nationalen Kandidaten gegenüber, dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, dessen Einbürgerung der Stahlhelm für selbstverständlich erklärt hat. Mein Leben liegt seit meinem Eintritt in das Potsdamer Kadettenkorps im Jahre 1889 klar in Krieg und Frieden vor jedermann. Es war Arbeit und Pflicht. Mein höherer Kampf um die deutsche Freiheit ist mein Programm und wird es bleiben. Das Ziel ist kein neuer Krieg, sondern ein neuer Friede, ein freies glückliches Deutschland.“

### Die japanische Niederlage bei Kiangwan

Kiangwan, 21. Febr. Die Japaner gingen unter dem Schutze eines dichten Rauchschleiers gegen Kiangwan vor. Der heftige Angriff ihrer Infanterie wurde durch das mörderische Feuer der chinesischen Maschinengewehre, die in die Rauchschwaden blüchenschossen, aufgehalten. Die Japaner erlitten dabei beträchtliche Verluste. Die schon stark geschwächten japanischen Truppen versuchten darauf, die chinesischen Vertei-

gungstellungen im nordwestlichen Kampfabchnitt in einem Sturmangriff zu nehmen, aber die Chinesen wichen nicht von der Stelle. Die Japaner nahmen schließlich ihre Truppen, die starke Verluste erlitten haben, zurück. Es scheint, daß die japanischen Streitkräfte jetzt sämtlich in die Kämpfe verwickelt worden sind und daß sie keine Reserve mehr zur Verfügung haben. Die japanischen Einwohner von Schanghai sind aufgefordert worden, sich zur Abreise nach Japan bereitzuhalten.

### Die Lage der Deutschen in Schanghai — Keine deutschen Offiziere an den Kämpfen beteiligt

Berlin, 21. Febr. Wie wir von unrichtiger Seite erfahren, ist nach den an den hiesigen amtlichen Stellen vorliegenden Berichten die Lage der Deutschen in Schanghai vorläufig nicht als besorgniserregend anzusehen. Für alle Fälle hat aber die Reichsregierung im Verein mit den großen Reedereien alle Vorbereitungen für einen Abtransport der Deutschen, insbesondere der Frauen und Kinder, getroffen.

Die Berichte, daß die als Instrukteure bei der chinesischen Armee befindlichen deutschen Offiziere — es handelt sich schätzungsweise um etwa 30 bis 70 Offiziere — an dem Kampf um Schanghai beteiligt sind, treffen, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, nicht zu.

### Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Ausläufer der Depression im Osten schwächen die Wirkung des mit seinem Kern über Großbritannien befindlichen Hochdrucks ab. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 23. Febr. (Unlieb verspätet.) Der Turnverein hielt am 14. Februar im Vereinslokal „Anter“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Vorstand Hr. Kentschler konnte unter vollster Zufriedenheit den Jahresbericht bekanntgeben u. a. daß der Mitgliederstand trotz der schweren Zeit seine Höhe annähernd behalten hat, u. a. machte leider berichtet werden der Verlust des Mitglieds Betriebsleiter Schuster-Charlottenhöhe, der durch Tod aus unseren Reihen ausgeschieden ist. Vorstand Kentschler dankte den Mitgliedern für ihre Treue zum Verein, hat, auch in Zukunft dem Verein die Treue zu halten, da derselbe durch den Turnhallebau mit einem Kostenaufwand von 10 000 RM. es nötig hat, daß die Mitglieder zusammen halten. Kassier Hr. Barth gab einen ausführlichen Jahres-Kassenbericht, der trotz der enormen Ausgaben als sehr befriedigend bezeichnet werden kann. Schriftführer Hr. Barth erbatete in kurzen Worten den Protokollbericht. Turnwart H. Proß gab einen sehr ausführlichen Turnbericht u. ging in diesem auf alle Einzelheiten ein. Turnveteran und Männerturnwart J. Kappeler gab seinen Jahresbericht in befriedigender Ausführung. Sportwart Albert Lohrer konnte über sein überaus arbeitsreiches Jahr nur Gutes berichten, ebenso der Jugendturnwart H. Deydt sowie die beiden Jugendturnwart E. Kuch und R. König. Turnvater und Frauenturnwart A. Deydt ging in seinen Ausführungen auf alle Einzelheiten ein. Sämtliche Berichte wurden zur Diskussion gestellt und konnten unter Dankworten von den Versammlungsteilnehmern als sehr lobenswert bezeichnet werden. Baummeister J. J. J. berichtete über die rechtliche Niederlegung der Voranschläge und Baukosten über den Turnhallebau. Er gab in seinen ausführlichen Einzelheiten ein klares Bild, so daß der Verein seine neu erbaute Turnhalle mit dem Verleihen von 10 000 RM. zur vollständigen Fertigstellung finanzieren kann. Die Ehrenmitgliederversammlung wurde durch den Vorsitzenden des Vereins beim Turnhallebau bis heute 100 monatliche Arbeitsstunden geleistet worden als Zeugnisse für den Verein. Von Punkt Reimwagen kann von der Einmütigkeit der Versammlung berichtet werden, da Vorstandsschaft und sämtliche Nachwuchs ihre Amt auf ein weiteres Jahr übernahmen. Der Vorstand konnte die gut verlaufene Generalversammlung nach Abgängen einiger Turnmitglieder noch 2/3kündiger Dauer

Calmbach, 23. Febr. Am 20. d. Mts. hielt der Jäger- und Jägerverein seine 1. Hauptversammlung ab. Außerdem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein auf 18 Mitglieder angewachsen ist, daß an angeforderten Tieren vier haben: 2 Jungböcke, 1 Lamm, 6 ältere Tiere und weitere 6 anforderungsfähige ältere Tiere und damit die Grundlage zur Jahr geschaffen ist. Angekauft sind davon worden durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer 1,5 durch drei Verein Füllkinder 3. Die Gemeinde hat in dankenswerter Weise die 2 älteren Böcke abgekauft und 2 junge gekauft, den einen ebenfalls durch die Landwirtschaftskammer. Nach dem Zusammen müssen alle angebotenen Böcke unter Milchkontrolle, aus unseren seitberigen Böcken mit 400 Liter Jahresleistung müssen in einigen Jahren die 300 Liter-Jiegen kommen. Die Kasse steht noch sehr schwach. Der Beitrag von 20 RM. pro Monat soll trotzdem beibehalten werden und wenn ein Tier notgeschlachtet werden muß, bekommt der Betroffene 20 Mark, die durch Umlage auf die derzeitigen Mitglieder aufzubringen sind, als Beihilfe zum Kauf eines angeforderten Tieres. Die Reimwagen erdrachten einstimmige Wiederwahl der Gesamtvorstandsschaft durch Jura. Die diesjährige Bezirksausstellung wird mit allen angeforderten Tieren besetzt werden. Kraftfutter soll gemeinschaftlich bezogen werden.

Feldrensch, 23. Febr. Der Militär- u. Schützenverein Feldrensch hielt am letzten Sonntagabend seine diesjährige Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Vorstand Wilhelm Jäck eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen und gab einen eingehenden Rückblick über das verfloßene Jahr. Schriftführer Gottlieb Jauth verlas das ausführlich gehaltene Protokoll. Besonders erwähnt wurde die Beteiligung des Vereins beim Bezirkskriegertag in Grödenhausen. Neu aufgenommen wurde in den Verein Harzer Vösch, der in heutiger Versammlung vom Vorsitzenden begrüßt wurde. Von der Abhaltung einer Festlichkeit wurde im letzten Jahr in Anlehnung der allgemeinen Not abgesehen. Von dem Kassenbericht des Kassiers Gottlieb Uch wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen und dem Kassier für seine besonders altrige Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die einstimmige Wiederwahl der gesamten Vorstandsschaft zeugte von dem großen Vertrauen, das dieser ausnahmslos entgegengebracht wurde und darf ihr als Antwort dienen, auch in Zukunft sich für das Wohl des Vereins einzusetzen. Dem ältesten Mitglied des Vereins, Gottlieb Bäcker, wurden anlässlich seines 80. Geburtstages noch nachträglich die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen. Beabsichtigt wurde, im laufenden Jahr zwei Bezirksreisen abzugeben und zwar im Mai und im September. Damit sich an diesem Bezirksfesten auch solche beteiligen können, denen die Beschaffung der Patronen finanziell schwer fällt, werden von anwesenden Mitgliedern in anerkannter Weise 1000 Patronen gestiftet. Die Versammlung nahm durchweg einen recht harmonischen Verlauf und wurde vom Vorsitzenden mit dem Dank an die Versammlung und dem Wünsche geschlossen, daß der jenseitige Vortrefflichkeit und



Erinnerungen überkamen den Mann.  
„Flandern... oh, in mancher Nacht muß ich an Flandern denken. Auch ich habe dort in Drek und Morast gelegen, habe gehungert und gelitten. Flandern... und dann Douaumont, wo alle... alle meine Kameraden fielen. Drei waren mir Ueberlebende, und davon starben zwei noch im Lazarett.“  
Lord Segrave hatte ein paar Worte des Gespräches mit angehört.  
„Ganz plötzlich wandte er sich Berndt zu.“  
„Herr Groth...“ sagte er mit leiser Erregung in der Stimme, so daß alles Gespräch abfiel und aller Augen auf Berndt ruhten. „Ich zerbreche mir dauernd den Kopf: Wo habe ich Ihr Gesicht schon einmal gesehen? Hätten Sie vielleicht das Unglück, in englische Gefangenschaft zu geraten?“  
Berndt schüttelte den Kopf, dann überlegte er. Er suchte in der Erinnerung, wandte sich plötzlich an Lady Segrave und sagte: „König...“  
„verzeihen Sie mir eine Frage: Wie... wie hieß Ihr jüngster Sohn?“  
„Henry!“ sagte die alte Frau.  
„Run haben alle, wie der Mann zusammensuchte.“  
„Henry...“ murmelte er.  
„Was haben Sie, Mr. Groth? Sprechen Sie! Ich ahne etwas!“  
„Hieß Lord Segrave aufgeregt hervor.“  
Schwer ging Berndts Brust, dann sah er Lord Segrave ernst an. „Lord Segrave... man spricht nicht gern über das Bitterste, das man kennengelernt hat. Ich... habe einmal vor Ihren Landsleuten gelegen. Untere Stellung war zusammengeschnitten. Ich hielt aus, mit wenigen Kameraden, jeden Augenblick des Sturmangriffs gewärtig. Die letzten Reihen waren verschossen... unsere Maschinengewehre schlugen still hinter uns die deutsche Artillerie schlug. Da quakts von drüben aus dem Graben. Ein Regiment englische Infanterie... vielleicht war's auch nur eine Kompanie, oder eine Division... wer hat damals klar gesehen? Immer näher kamen sie... wir standen... wir standen jähnelnd... warteten... keiner von uns wachte an Frisch... wir hatten ja alles überwunden... logar die Todesangst... nichts war in uns als ein wahnfinniger wilder Trost... nichts anderes. Da... plötzlich setzte das deutsche Speerzeu-

verherend ein. Der Angriff kam ins Stocken, die stürmende Truppe zog sich zurück, buddelte sich wohl hundert oder fünfzig Meter von uns entfernt ein. Ruhe trat ein. Die Nacht kam. Und in der Nacht kam für uns der telephonische Befehl, zurückziehen. Die deutsche Front war zurückverlegt worden. In dieser Nacht aber, als ich noch einmal aus dem Graben trock, fand ich unter toten, zerfetzten Leibern... einen Schwerverwundeten Granatplitzer waren überall in seinen Leib gedrungen. Er lagte leise. Als ich seinen Kopf hoch nahm, schlug er die Augen auf und erichrat einen Moment. Ich sehe heute noch die entsetzliche Angst in seinem Blick. „Kuhja, Kamerad, sagte ich zu ihm, ich bringe dich nach dem Lazarett.“ Da sprach er leise, Englische Worte... ein Engländer war es! Die deutsche Front war zu weit... er wäre mir unterwegs verblutet. Ich trug ihn hinüber nach dem englischen Graben, vertraute auf die Ritterlichkeit des Gegners.“  
„Wichtig drach Lady Segrave in ein stummes Schluchzen aus.“  
„Weiter, sprechen Sie weiter!“ drängte Lord Segrave mit zitternder Stimme.  
„Es lagen uns nur ein paar Mann gegenüber, teils waren sie dieffert, teils tot. Sie hielten mich in Verbindung... sie waren dankbar. Dann... es mußte sein, denn keiner war fähig, sonst... trug ich ihn einen Kilometer weit bis zum Lazarett.“  
„Henry!“ rief der Lord unter Tränen. „Reinen Jungen!“  
Berndt sah zu Boden und schweig eine Weile, als schäme er sich, so vor den Menschen weiterzureden.  
„Ja, ich glaube, es war... Ihr Sohn, Mylord! Ich glaube, ich habe Sie auch gesehen, damals! Der Krieg hat soviel verwirrt. Im Stabsquartier war es... ich sprach mit Ihnen!“  
„Ich war Generalmajor und führte die Division!“  
„Ja, so ist es! Und... er ist gestorben! So war es doch umsonst!“  
Run war solche Stille im Raum, daß man jeden Atemzug hören konnte. Lady Segrave weinte bitterlich und ihr Gatte biß die Zähne zusammen, um keinen Schmerz zu bezwingen. Dann stand Lord Segrave auf und trat zu Berndt, der sich ebenfalls erhob und hatte.  
Der Lord wollte sprechen, aber die Stimme verlagte ihm. Stumm schloß er den jungen Mann in seine Arme und drückte ihn an sich.  
„Herr Groth...“ stammelte er dann, immer... immer sind die Segraves in Ihrer Schuld... immer!“  
Berndt entgegnete einfach: „Es war ein Gebot der Menschlichkeit, das ich erfüllte, Mylord!“  
„Wozu hat das draussen je getan! Und wie schlecht lohnte man Ihren Ihre Teil! Hat man Sie ohne Schwierigkeiten, wie es Ritterlichkeit verlangte, zurückgelassen zu Ihren Brüdern?“

„Nicht gleich, Mylord! Aber... Sie erfüllten die Pflicht.“  
„Ich bin Ihnen heute noch von Herzen dankbar.“  
Die ganze Gesellschaft war im Innersten erzittert. Lady Viola sah mit Tränen in den Augen da und lange ruhte ihr Blick auf ihrem Sekretär. Ein wohlthuendes Gefühl war in ihr.  
„Der Mann wird dich nie enttäuschen!“ Dieser Glaube war nun festenselt in ihr geworden.  
„Nur flüsternd, langsam setzte die Unterhaltung wieder ein. Lord und Lady Segrave saßen still an der Tafel und sie verabschiedeten sich kurz darauf. Alle verstanden sie, denn sie begriffen, daß die Herzen der beiden aufgewühlt waren.“  
Der Abschied des Ehepaars von Berndt war von arthier Herzlichkeit getragen.  
Als der kleine Kreis dann zusammengerückt war und Lady Viola Berndt an ihre Seite gebeten hatte, ergriff sie ihr Glas und sagte zu ihren Gästen: „Meine Freunde, dieses Glas dem tapferen, edlen Männchen Herrn Groth!“  
Die Gläser klangen. Berndt sah stumm und mit geantem Haupte.  
Allmählich kam eine fröhlichere Stimmung auf. Berndt beteiligte sich auch wieder lebhaft und griff in die Unterhaltung zwischen Sir Colleen und Mr. Kingsley ein. Viola unterhielt sich mit Sir Colleen.  
Sie sprachen über die Lage Englands, seine politische Stellung und die gewaltigen Schwierigkeiten, mit denen das Virenenreich zu kämpfen hatte.  
Sir Colleen war pessimistisch getimmt.  
„Es sieht schlimm aus, Lady! Indien... Indien das ist der Schwerpunkt jetzt! Wir können uns nicht mehr vor der Tatsache verdecken: Indien erwacht, und wir können ein solches Virenenreich nicht auf die Dauer mit unseren Bajonetten zur Ruhe zwingen.“  
„Das sieht heute schon jeder einsichtige Engländer ein.“  
„Nicht nicht genug! Es ist ja schließlich auch nicht nur Indien, ganz abgesehen von den Problemen des Heimalandes Die Grenzländer... Afghanistan... Persien... vor allen Dingen Persien! Die Nachrichten aus Persien sind denkbar schlimm.“  
„Ich habe das Gegenteil gehört!“  
„So, Lady? Run... erlauben Sie mir eine Frage: Sind Sie in Persien engagiert?“  
„Nein!“  
„Werden Sie sich in die persischen Geschäfte fügen?“  
„Ich sehe vordringlich noch keine Veranlassung dazu.“  
(Fortsetzung folgt.)



Parteilhaber bald einem geeinigten Deutschland Platz machen und es in unserem deutschen Vaterlande wieder aufwärts geben möge.

**Serrnah, 23. Febr.** (Wanderung des Württ. Schwarzwaldbereichs am 14. Februar.) Es war ein Sonntag hell und klar. — wie selten so im Februar. Es war deshalb auch kein Wunder, daß sich eine stattliche Zahl Mitglieder und Gäste zur Wanderung nach der Gnadmühle einfanden. Die Mitglieder unserer Schneeschuhabteilung schlossen sich uns in feiner Zahl als „Fußtruppe“ an; sie konnten mangels Schnee nur ihr „Nas“ spaziertragen. Oft hörte man deshalb unterwegs den Stoffschnee: so ein herrlicher Wintertag und so wenig Schnee! Selbst auf der „Winterbalde“ — Seite des reizenden „Raunebadstals“ lag nur eine dünne Schneedecke, die jedoch aus der Ferne gesehen einen echten Winterwald glaubhaft vorkam. Nach 1½ Stunden erreichten wir programmäßig das Ziel. Die Hänge des Gnadstals lagen heute in beschaulicher Ruhe, denn die Jausen der Brettlerhauer aus „Horze“ war nicht vertreten. So konnten wir auch in der gemütlichen Wirtschaft von Familie Schötle alle bequemen Platz finden. Nicht allzulange sollte der Aufenthalt bei Kaffee und Kuchen ausgedehnt werden, weil wir noch im warmen Schein der Winter Sonne die Höhe des Dobels gewinnen wollten. Auch hier heute weit und breit kein einziger Jäger der weißen Kamt auf dem so idealen Schigelände zu sehen. Die einheimische Jugend dagegen huldigte mit großer Begeisterung dem jetzt so vernachlässigten Rodelsport. Wir verteilten uns zum Besuch der Mitglieder Hant und Barth. Als wir beim hereinbrechenden Abend den Dobel verließen, stand am westlichen Himmel ein glühendes, leuchtendes Abendrot, vor dem sich jenseits des Abtals der Schattenriß des „Mangenberg“ mit seinen bizarren Ausläufern scharf abhob. Der Schneeweg durch den abendlichen, schweigenden Winterwald gab nochmals Gelegenheit, sich mit seinem Innern zu beschäftigen, denn es war der württembergische Fuß- und Betttag. A. B.

**Waldrennen, 23. Febr.** Der hiesige Obstbauverein hielt seinen Sonntag im Gasthaus „Sonne“ seine diesjährige Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kachler, begrüßte die Erschienenen und gedachte aus Anlaß des Volkstrauertages der Gefallenen und der Toten. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, welcher mit Befriedigung und ohne Einspruch aufgenommen wurde. Dem Kassier wurde einstimmig Entlastung erteilt und für seine reibende Tätigkeit und seine tüchtliche Kassensführung gebührender Dank ausgesprochen. Die Vornahme der Wahlen hat einstimmige Wiederwahl des Vorstandes Bürgermeister Kachler und der Ausschussmitglieder Klink und Reichleter ergeben. Der Vereinsbeitrag wurde mit Genehmigung der Versammlung von jährlich 2 auf 1 RM. ermäßigt. Sodann wurde ein Vereinstreuer vorgeschlagen und als solcher einstimmig gewählt: Vöterle, Friedr. Der Vorsitzende erläuterte die neuen gesetzlichen Bestimmungen des Nachbarrechts. Die Anschaffung einer Kassenkasse auf Kosten des Vereins wurde von Baumgart Rindinger vorgeschlagen, von der Versammlung aufgegeben und dem Ausschuss zur Weiterbearbeitung überlassen. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zurzeit 48. Nach Besprechung kleinerer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende unter Dankeserstattung die anregend verlaufene Versammlung.

#### Konfirmanden in Ottenhausen

1 Knaben: Max Alber, Ludwig König, Martin Würtle, Fritz Schönthal. (Keine Mädchen.)

### Württemberg

**Stuttgart, 23. Februar.** (Ein Frühstück zu Ehren des amerikanischen Vorkämpfers in der Welt-Gelandschaft.) Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Bei dem württembergischen Gesandten in Berlin, Dr. Bosler, fand heute mittig aus Anlaß der Ehrenpromotion des amerikanischen Vorkämpfers Sackett, der zum Geburtstag Washington von der Universität Tübingen zum Ehren doktor der Staatswissenschaften ernannt worden ist, ein Frühstück statt, bei dem u. a. zugegen waren: der amerikanische Vorkämpfer Sackett und Frau Sackett, der amerikanische Generalkonsul Messersmith mit Gemahlin, Reichsanwalt Dr. Brümmer, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt u. Böhm, der württ. Staatspräsident Dr. Bohl, der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger und die Professoren Dr. Schönfeld und Dr. Teschemacher von der Universität Tübingen.

**Ringschnait, 23. Febr.** (Mit der Wittgabel erlöchen.) Ueber den Hergang der Morbidat werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am Samstagabend kehrte der Wanderer Hüh in Gohlfuss zum Adler in Ringschnait ein. Im Alkoholgenuß scheint er dann des Guten etwas zuviel getan zu haben. Er übernahmte sodann auf einem Strohhocker im Stall. Als in der Ferne der Messer seinen gewohnten Gang machte und an dem Anwesen von Schlaf vorüberkam, glaubte er, aus dem Stall ein Sammen zu vernehmen. Auch auf dem Rückweg machte er diese Wahrnehmung und meldete es dann in der Wirtschaft. Man befragte sich sofort bei dem Stallknecht, der die Sache jedoch bedeutungslos hinstellte. Was sich hier in Wirklichkeit zugetragen hatte, blieb weiterhin unbekannt, bis der Schwelger Hüh selbst einer Dienstmagd am Montag mittig erklärte, daß er den Fremden erlöchen habe. Auf Grund dieser Aussagen wurde genaue Nachforschung gehalten und im Stall der Wanderer Hüh, von einem Dunggabel jaggedrückt, tot aufgefunden. Der Tote wies schwere Kopfverletzungen auf, die offenbar durch zahlreiche Stöße mit der Dunggabel beigebracht wurden. Bei dem Täter, der sein Verbrechen am Sonntagmorgen zwischen 5 und 6 Uhr ausgeführt haben muß, handelt es sich um eine Person, die Anlagen zur Geisteskrankheit zeigt und die Tat in einem Anfall geistiger Ummachtung ausgeführt haben dürfte.

**Gmünd, 23. Febr.** (Verhandlung der Friseur.) Der nur alle fünf Jahre stattfindende Landesverbandstag der Friseurmeister wird vom 19. bis 21. Juni ds. Js. in Gmünd stattfinden. Mit dem Verbandstag verbunden ist die Tagung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft, der die Landesverbände Baden, Württemberg, Hessen-Kassau, Saar und Württemberg angehören. Außerdem ist eine Haararbeiten-Ausstellung sämtlicher Fachschulen mit Prämierung vorgesehen, sowie eine Gewerbe-Ausstellung moderner Einrichtungen und Bedarfsartikel, bei der ebenfalls eine Prämierung stattfindet.

#### Neue Verschiebung des achten Schuljahres

**Stuttgart, 23. Febr.** In dem Erlaß des Kultusministeriums betr. Verschiebung der Einführung des achten Schuljahres schreibt die „Schwäbische Tagwacht“: Mit der Verschiebung auf die Unfallsicherheit der Lage“ läßt sich die Durchführung des achten Schuljahres natürlich bis auf den St. Nimmerleinstag verschieben. Sehr zum Schaden der beteiligten Kinder, denn es ist bekannt, daß die Fabriken und Werkstätten Kinder, die keine acht Volksschuljahre durchgemacht haben, überhaupt nicht mehr als Lehrlinge annehmen. Sehr zum Schaden aber auch für die allgemeine Wirtschaftslage, denn bei der herrschenden ungeheuren Arbeitslosigkeit ist es sinnlos, jetzt auch noch die Kinder mit nur siebenjährigem Volksschulbesuch auf den Arbeitsmarkt loszulassen, zumal diese als Lehrlinge nicht unterkommen werden. Mit den Mitteln, die hierdurch zweifellos bei den Fürsorgeausgaben von Staat und Gemeinden mehr aufgewendet werden müssen, wäre es sicher möglich, den bedürftigen Gemeinden bei der Durchführung des achten Schuljahres die erforderliche finanzielle Hilfe zu leisten.

#### Die Zahlungsbereitschaft der württ. Sparkassen

**Stuttgart, 23. Febr.** Nach dem Entwurf eines württ. Sparkassengesetzes, dem das württ. Staatsministerium dem

Landtag vorgelegt hat, haben die Sparkassen 30 Prozent der Spareinlagen und 50 Prozent der sonstigen Einlagen in flüssigen Werten anzulegen. Dabei sind mindestens 10 Prozent der Spareinlagen und 20 Prozent der sonstigen Einlagen als Liquiditätsreserve bei der Württ. Girozentrale anzulegen. Bei Anlegung der Bestände der Sparkassen sind weiter folgende Vorschriften zu beachten: 1. Darlehen an Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften dürfen insgesamt 25 Prozent aller Einlagen nicht übersteigen. Die Darlehen dürfen insgesamt zur Hälfte des im ganzen zulässigen Betrags langfristig sein. 2. Die Sparkassen dürfen höchstens 10 Prozent der Spareinlagen in Hypotheken anlegen. 3. Einem einzelnen Kreditnehmer darf an Personalkredit insgesamt nicht mehr als 1 Prozent der gesamten Einlagen der Sparkasse gewährt werden. Diese Beschränkung gilt nicht, wenn die einem einzelnen Kreditnehmer gewährten Personalkredite insgesamt 2000 RM. nicht übersteigen. Ueberhörsche sind mindestens zur Hälfte einer Sicherheitsrücklage zuzuführen, bis diese 10 Prozent der Gesamteinlagen erreicht haben. Die Verwaltung der Sparkassen wird durch einen Verwaltungsrat geführt. Die Organisation und der Geschäftsbetrieb der Württ. Girozentrale sind so zu regeln, wie es die Liquidität, insbesondere die Sicherheit der Liquiditätsreserven der Sparkassen einschließlich der Württ. Landesparkasse erfordert. Die Staatsaufsicht über die Verwaltung der Sparkassen, der Landesparkasse und der Württ. Girozentrale wird unter der Oberaufsicht des Innenministeriums durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ausgeübt.

#### Berufsbetrug — 4 Finger und 130 000 Mk.

**Stuttgart, 22. Febr.** Vor dem Schöffengericht Stuttgart fand im Jahre 1929 ein Prozeß gegen den 43 Jahre alten verheirateten Kaufmann Karl Rehrer und den 30 Jahre alten verheirateten Schreiner Christian Ig, beide von Stuttgart, wegen schwerer Körperverletzung und versuchten Betrags statt, der jetzt erneut vor der Strafkammer Stuttgart angeklagt wurde. Der Angeklagte Rehrer hatte sich von Ig vier Finger seiner rechten Hand abhacken lassen, um hierfür eine Versicherungssumme von 130 000 Mk. zu erhalten. Beide täuschten einen Unfall vor; doch weigerte sich die Versicherung, den Betrag zu bezahlen; und wie sich aus dem damaligen Prozeß zeigte, mit Recht. — Nachdem das Urteil gegen Rehrer und Genossen vom Schwurgericht ausgesprochen worden war, gestand Rehrer seine sämtlichen Verbrechen ein, und zwar auch das, daß er sich von Ig seine Finger abhacken ließ. Der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Verurteilung gegen das freisprechende Schöffengericht wurde daher stattgegeben und der Angeklagte Ig wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Rehrer wegen Anstiftung hierzu zu weiteren drei Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem er bereits bei dem ersten Prozeß mit einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren belegt worden war.

#### Apotheken und Preissenkung

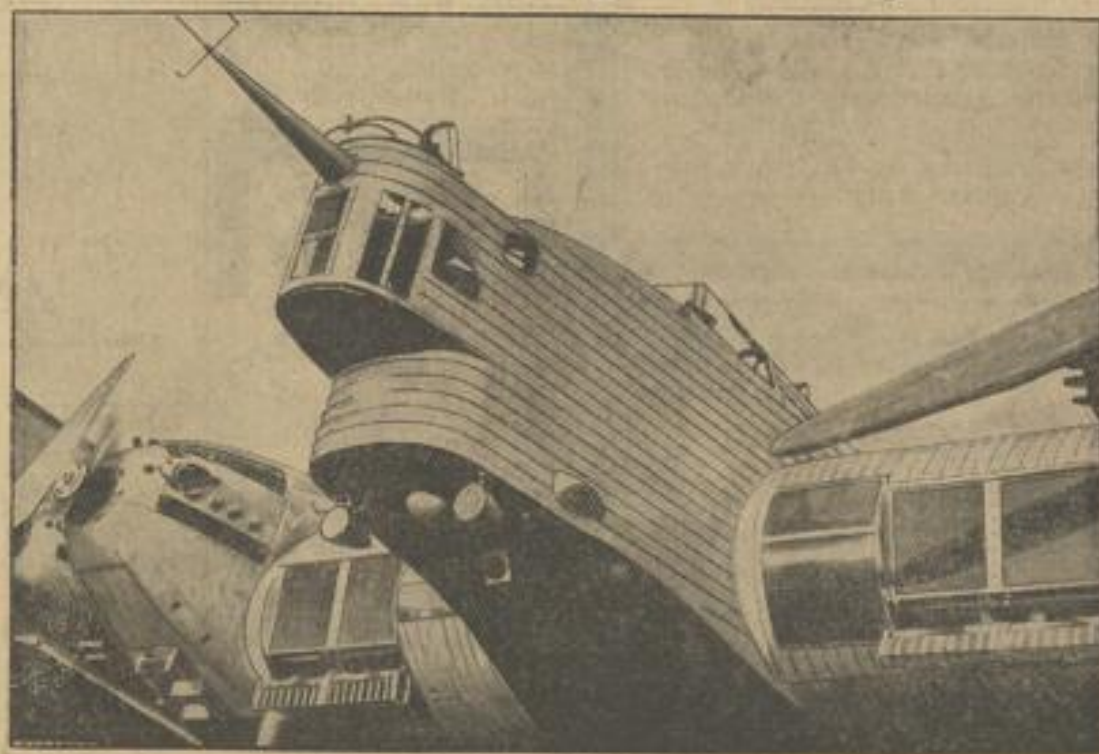
Vorstand und Wirtschaftsrat des Deutschen Apotheker-Vereins haben zur Preisentlastungsfrage wie folgt Stellung genommen:

Die deutschen Apotheker erheben lebhaften Einspruch gegen die Art und Weise, wie man glaubt, die Preisbildung der Arzneispezialitäten regeln zu sollen. Insbesondere verwarfen sie sich dagegen, daß durch die Unterdrückung der Preisfreiheit durch den Preiskommissar für Preisüberwachung der Eindruck erweckt wird, als würden die Apotheken in den Apotheken überstellt. Sie verwarfen sich ferner dagegen, daß die Apotheken lediglich als Kleinhandelsbetriebe betrachtet werden. Sie stellen fest, daß die Gewinnspanne der Apotheken durch eine amtliche Arzneitaxe vorgeschrieben ist und daß ihre Aufgaben an den Arzneispezialitäten unter denen der Vorkriegszeit liegen. Sie stellen weiter fest, daß die Aufhebung der Preisbindung des Großhandels durch die Industrie und die sonstigen Maßnahmen behördlicher Stellen einen Preiswettbewerb hervorgerufen haben, der es verhindert, daß Preisentlastung, soweit solche von der Industrie überhaupt in nennenswertem Ausmaß vorgenommen sind, den Apotheken bekannt werden und dem Publikum zugute kommen. Die Preisentlastung bei den Arzneispezialitäten ist bisher im wesentlichen zu Lasten der Apotheken gegangen, von denen eine große Anzahl vor dem Zusammenbruch steht. Von den für die Erhaltung der Apotheken und für eine geordnete Arzneiverforgung der Bevölkerung verantwortlichen Behörden, insbesondere von den Länderregierungen, muß erwartet werden, daß sie dafür sorgen, daß endlich wieder geordnete Verhältnisse auf dem Arzneimittelmarkt geschaffen werden und daß die Apotheken ihrer verantwortungsvollen Arbeit nachkommen können, ohne dauernd durch Eingriffe amtlicher Stellen, die für das Gesundheitswesen nicht verantwortlich sind, beunruhigt zu werden.

### Handel und Verkehr

**Stuttgart, 22. Februar.** (Wieder Effektenbörse.) Der Vorstand

### Frankreich baut »fliegende Festungen«



Eines der neuen Bomben-Großflugzeuge, von denen das französische Luftfahrtministerium jetzt vier Geschwader in Auftrag gegeben hat. Diese Riesflugzeuge stellen das Mächtigste und Modernste der heutigen Militär-Luftfahrt dar. Ein jedes kann 2000 Kilogramm Sprengstoff mit sich führen, ist mit 9 Maschinengewehren ausgerüstet und hat trotz seiner Größe einen Aktionsradius von 1000 Kilometern. Die Bomben-Wurfbatterien werden von einer unter dem Flugzeugrumpf gefondert angebrachten Gondel bedient.

der Effektenbörse hat beschlossen, die Stuttgarter Börse am gleichen Tag und in der gleichen Form wie die Berliner und Frankfurter Börse zu eröffnen.

**Stuttgart, 23. Febr.** (Schlachtochmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 Ochsen (unverkauft 6), 56 (3) Bullen, 328 (60) Jungbullen, 856 (20) Kühe, 432 (60) Rinder, 1432 Kälber, 2644 (200) Schweine, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 28—32 (letzte Markt —), b 24—27 (—), c 20—23 (—), Bullen a 23—24 (23—25), b 21—22 (ann.), c 19—20 (ann.), Kühe a 22—25 (—), b 17—20 (—), c 12 bis 15 (—), d 9—11 (—), Rinder a 32—34 (32—35), b 28—30 (ann.), c 21—24 (ann.), Kälber b 35—39 (36—38), c 31—34 (32—34), d 27—30 (29—31), Schweine b 42 (ann.), c 40—42 (ann.), d 39—40 (38—39), e 36—38 (36—37), Sauen 27—33 (ann.) Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber mäßig, Schweine ruhig, Ueberstand.

**Vöhringen, 22. Febr.** (Schlachtochmarkt.) Aufgetrieben waren 263 Tiere und zwar 12 Ochsen, 4 Kühe, 52 Rinder, 21 Ferkel, 43 Kälber, 461 Schweine. Der Markt verlief mäßig belebt. Ueberstand: 9 Stück Großvieh, 95 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen a 31—32, b 27—30, Ferkel a 26, b und c 24—22, Kühe a 24, b und c 20—12, Rinder a 34—36, b 30—34, Kälber b 37—40, c 35—36, Schweine b und c 45—46, d 43—45. Beste Tiere wurden darüber bezahlt.

**Karlsruhe, 22. Febr.** (Schlachtochmarkt.) Gesamtzufuhr: 1410 Stück, darunter 32 Ochsen, 45 Bullen, 34 Kühe, 163 Ferkel, 116 Kälber, 1021 Schweine. Preis für ein Zentner Lebendgewicht: Ochsen 21—33, Bullen 17—25, Kühe 19—24, Ferkel 22—36, Kälber 19—40, Schweine 40—48, Sauen 32—36. Bestes Vieh wurde besser bezahlt. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

### Letzte Nachrichten

#### Nationalsozialistische Kampfanlage an Hindenburg

**Stuttgart, 23. Febr.** Die Nationalsozialisten veranstalteten heute abend in der Stadthalle eine große Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl. Als Hauptredner sprach der politische Beauftragte Adolf Dillers, Hermann Effer-Münden, der mitteilte, daß die Reichsregierung Dillers im Falle der Wahlhilfe der Nationalsozialisten zur Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs auf parlamentarischem Wege drei Angebote gemacht habe, nämlich die Anerkennung der Legalität der Bewegung, die völlige Freiheit ihrer Agitation und Propaganda und das Angebot einer Regierungsbeteiligung (Vertreter- und Postministerium). Dieses lächerliche Angebot habe Dillers aber ablehnen müssen, da er sich nicht mit einem Koalitionsabtritt abfinden lassen, sondern ein völlig neues System anstreben will. Hindenburg ist heute der Kandidat des bürgerlich-nationalen Menschen wie der Kriegsdienstverweigerer und Defektoren. Ihm gegenüber steht der einfache Mann aus dem Volk, Adolf Hitler. Die Entscheidung des 13. März geht darum, wer die nächsten Notverordnungen erlassen wird. Spätestens in 3 Monaten werden die Nationalsozialisten erreichen, daß mindestens 3—4 Millionen Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß eingestellt werden. Dieses Ziel soll durch drei Notverordnungen erreicht werden: Die erste Notverordnung geht brutal gegen die Doppelverdiener vor, die zweite Notverordnung bestimmt, daß alle Frauen und Mädchen aus den staatlichen Bürostellen zu entfernen sind und die dritte Notverordnung bringt eine Verringerung der Arbeitslosenziffer dadurch, daß alle Arbeitslosen vom 16. bis 20. Lebensjahr in das Arbeitsdienstpflichtjahr eingereiht werden. Von diesem Arbeitsdienstpflichtjahr werden weitere 2 Millionen Menschen leben können. Wenn Hindenburg gewählt wird, darf sich niemand wundern, wenn das Elend groteske Formen annehmen wird. Adolf Dillers beteuert nicht um Stimmen, er ruft nur nach den Kämpfern um Deutschland. Die Erfolgsmöglichkeiten werden durch die Sonderkandidatur der Nationalen und des Stahlhelms nicht geschmälert, im Gegenteil, gerade dadurch soll der letzte Mann der nationalen Opposition erfasst werden. Zum Schluß sprach der württembergische Landtagsabgeordnete Prof. Wergenthaler, der im einzelnen näher auf die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen im württembergischen Landtag abspielten, einging. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

### Aus Welt und Leben

In drei Tagen ein Haus gebaut. Am 6. Januar 1932 wurde um 7.25 Uhr ein Siedler telefonisch benachrichtigt, daß die Stahlteile zu seinem Siedler-Stahlhaus eben im Waggon in Berlin eingetroffen seien. 35 Minuten später, vormittags 8 Uhr, erfolgte die Uebergabe an den Empfänger. Gegen 12.30 Uhr war die gesamte Hauskonstruktion der Bauleitung ausgehändigt. Dies hatte man inzwischen das Fundament fertiggestellt. Mit dem Aufbau des Hauses — der ohne



Fabrikmonteur durchgeführt wird — konnte sofort begonnen werden. Um 13.30 Uhr waren die ersten Bausteine bereits errichtet. 24 Stunden später, nach dem telefonischen Anruf, gegen 12 Uhr am 7. Januar, standen schon alle vier Wände. Am Abend des gleichen Tages wehten die Flaggen des Reiches auf dem Dachstuhl des Siedlerhauses. Am Samstag, 9. Januar, stand, wie „Reclams Universum“ berichtet, das Haus bereits fest und fertig eingedeckt. Dann begann der Innenausbau.

### Hinweise

#### Zur Frühjahrsdüngung!

Die Hemmungen, welche bislang die Deckung des landwirtschaftlichen Bedarfs an Düngemitteln zu beeinträchtigen

drohten, können durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Frühjahrsdüngung und Saatgutverforgung — das zeigt der in der Zeit nach dieser Verordnung fast gestiegene Absatz an Stickstoffdüngemitteln — im allgemeinen als beseitigt gelten. Wo trotzdem noch Hemmungen sind, sollte man sich an die Dünger-Syndikate wenden. Wenn die Landwirtschaft heute noch mit dem Bezuge von Stickstoffdüngemitteln zurückhält, sollte sie sich die Frage vorlegen, ob sie damit ihren Interessen wirklich dient. Weitere Hemmungen an den Bezugsbedingungen, die ihr zum Vorteil gereichen könnten, sind nicht zu erwarten. Die darüber von den amtlichen Stellen und den Syndikaten abgegebenen Erklärungen sprechen sich ganz eindeutig dahin aus, daß solche Hoffnungen abwegig sind. Entfällt somit dieser Grund für das Dinausjögern der Bestellung, kann die Entscheidung des Landwirts nur sofortige Bestellung sein.

Läßt sich auch nicht voraussehen, wie die Bitterung in den nächsten Wochen sich gestaltet, muß man doch damit rechnen, daß schnell offenes Wetter eintritt und mit der Stickstoffdüngung, namentlich mit der Kopfdüngung der Winteraarten und des Grünlandes, begonnen werden muß. In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit droht dem Landwirt bei einer weiterhin geübten Zurückhaltung im Bezuge die ernste Gefahr, daß er seinen Dünger nicht rechtzeitig erhält. Trotz aller Vorsorge der Lieferwerke werden bei einem dann zu erwartenden Ansturm der Bestellungen diese nicht rechtzeitig ausgeführt werden können, da die Verladeleistungen der Werke eine Grenze haben. Der Landwirt aber, der seinen Dünger zu spät erhält, hat das Risiko, daß der Erfolg der Düngung in Frage gestellt ist, denn nur rechtzeitige Anwendung sichert volle Wirkung, nur volle Wirkung bringt höchsten Gewinn.

## Für das hohe Fest



- Konfirmanten-Kleider** 9<sup>75</sup>  
Colpe Cañe, mit gesticktem Kragen . . .
- Konfirmanten-Kleider** 15<sup>00</sup>  
Kunstseide, Marocain, Bolerosform . . .
- Konfirmanten-Kleider** 19<sup>75</sup>  
Colpe Satin u. Flanerga, strapartige Fasche . . .
- Kommunion-Kleider** 6<sup>90</sup>  
reine Wolle, mit Seide garniert . . .
- Kommunion-Kleider** 8<sup>90</sup>  
weiß Kunstseide Marocain, Glöckchen . . .
- Kommunion-Kleider** 15<sup>00</sup>  
Kunstseide Marocain, sehr apart, Rock mit Volant garniert . . .
- Konfirmanten-Anzug** 18<sup>50</sup>  
gute Meltonqualität . . .
- Konfirmanten-Anzug** 24<sup>50</sup>  
reines Kammergarn . . .
- Konfirmanten-Anzug** 29<sup>50</sup>  
schwere Kammergarnqualität, auf Kunstseiden-Serge geblüht . . .
- Kommunion-Anzug** 14<sup>50</sup>  
gute Meltonqualität, ganz gefüttert, mit weißem Kragen . . .
- Kommunion-Anzug** 19<sup>50</sup>  
reines Kammergarn, ganz gefüttert, mit weißem Kragen . . .
- Kommunion-Anzug** 25<sup>.-</sup>  
in eleganter Ausstattung, garantiert reine Wolle . . .

# KNOPF

PFORZHEIM

Wir haben im Auftrag  
**Rm. 200000.-**  
für Hypotheken auf gute Objekte zu 8%, Zins zu vergeben und erbiten Eilanfragen mit Rückporto. Auch Darlehen.  
Kredithilfe und Finanzberatung  
Pforzheim Eschlingenstraße 22p.

## Maul- und Klauenfeuche

In Arnbach ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen. Die wegen dieser Seuchenfälle angeordneten Schutzmaßnahmen werden daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die wegen der Maul- und Klauenfeuche in Pforzheim-Brüdingen getroffenen Anordnungen — vgl. Bekanntmachung im „Enztaler“ Nr. 35 vom 12. Februar 1932 — bleiben weiterhin bestehen.

Neuenbürg, den 23. Februar 1932.

Oberamt:  
Schäfer, Regierungstat.



## A. D. A. C.

### Bildvortrag

kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im „Bären“ in Neuenbürg.

I. „Was muß der Kraftfahrer über die elektrische Zentrale im Fahrzeug und über die Pflege der Batterie wissen?“  
Ing. Plate, Stuttgart.

II. „Was ist, was will, was bietet der A. D. A. C.?“  
Gaugeschäftsführer Augler, Stuttgart.

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder, sowie alle Interessenten, die mit dem Kraftfahrwesen in Beziehung stehen, freundlichst ein. Eintritt frei.

Der Vorstand des R.-Sp.-C. „Enztal“.

Für eine Anzahl vorgemerker Geldnehmer suche ich gegen sehr gute Sicherheiten

**Beträge von 1200.-, 1500.- und 4000.- GM.**

auf 1. und 2. Hypotheken innerhalb 33% der amtlichen Schätzung aufzunehmen. Für Geldgeber kostenlos. Verschwiegenheit zugesichert. Angebote, schriftlich oder mündlich, an

Fritz Müller, Hypotheken-Vermittlung, Neuenbürg a. Enz, Brunnenstraße 38.

## Billige Fisch-Woche!

4 Waggon treffen im Lauf dieser Woche ein.

**Frischer Rabliau**

Pfund 20 Pfg.

**Filet** Pfund 35 Pfg.

**Frische Büdlinge**

Pfund 26 Pfg.

Eine Delikatesse!

**Seeaal geräuchert**

1/2 Pfd. 30 Pfg.

Nur Donnerstag, Freitag und Samstag:

**Allgäuer Stangenlöße**

prima 1/2—3/4 reife Ware

Pfund 34 Pfg.

... und 5 Prozent Rückvergütung

## Plannkuch



Heute abd. Schloßkaffee. (Letzter Besuchabend.)

Nächsten Mittwoch Wiederbeginn des Schießens.

Die Vorstandschaft.

Neuenbürg, den 23. Febr. 1932.

### Todesanzeige.

Unsere liebe, treubeforgte Mutter, unsere gute Großmutter und Schwiegermutter

**Marie König,**

geb. Pfeiffer,

durfte gestern abend 7 Uhr im Alter von 71 1/2 Jahren nach längerem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm König, Neuenbürg.  
Familie Friedrich König, Weiskens a. S.  
Frau Marie Zimmermann, Pflegerochter, Pforzheim.

Beerdigung: Donnerstag den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr.

### Darlehen,

unkündbar und zinsfrei, für alle Zwecke, erhalten Sie durch die **Gemeinnützige Spar- u. Kredit-Genossensch. „Familienhilfe“**, Stuttgart,

deren **Ver.-Direktion H. Schlotterbeck**, Blicher-Revisor, Stuttgart, Paulusstr. 18, Telefon 62761, Anfragen Rückporto erbeten. Vertreter gesucht.

Birkenfeld.

Eine fehlerfreie

**Ruß- und Fahrkuh,**

trächtig mit dem 2. Kalb, ist zu verkaufen

Hauptstraße 54.

### Diese Woche See-Fische



sehr billig!

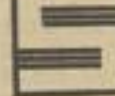
**Filet — Rabliau Stodfische**

## Lebensmittelhaus Lindemann

Telefon 491

Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



Mäntel

für die Konfirmation

„Dora“ Wellenopp, gesteppter Kragen, ganz gefüttert, mit Gürtel

24.50

Fancy, Herrenravens, mit Gürtel und Taschen

9.75

Fancy, Kragen mit Blende und Knopf, zweireihig, mit Taschen

14.50

Fancy, breites Revers, eingelegte Stoffblenden, ganz gefüttert!

19.50

29 Inzeratenform geschüht

### Rugholz- und Stangen-Bersteigerung.

Die Gemeinde **Ittersbach** versteigert am Montag den 29. Februar 1932, vormittags 8 Uhr, mit Zusammenkunft beim Rathaus:

- 27 Stück Eichen II.—VI. Klasse,
- 1 „ Buchen IV. Klasse,
- 1 „ Föhren I. Klasse,
- 15 „ Forsten I.—IV. Klasse,
- 880 „ Bauftangen I.—V. Klasse,
- 195 „ Hagftangen,
- 2715 „ Hopfenstangen I.—IV. Klasse,
- 2045 „ Rebstecken I.—II. Klasse,
- 815 „ Bohnenstücken.

Der Gemeinderat.

### Zwangs-Bersteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert **Donnerstag, 25. Febr.**, nachmittags 3 Uhr, in **Birkenfeld**

ca. 300 Liter Wein, 150 Schokoladetafeln, 50 Pfd. breite Nudeln, 30 Pfd. Makkaroni, 1 Warenschrank, 1 Ledentisch, ein Eistransformator, ein Warenschrank, 1 Eis-schrank, 1 leeres Wollschaf (187 Liter), 2 Regale.

Zusammenkunft am Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle.**

### Zwangs-Bersteigerung.

Es werden versteigert öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

**Donnerstag den 25. Febr.**, 16 Uhr in **Schönsberg**: 1 Ledentisch, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kredenz mit Spiegel und 1 Klavier (Ackermann).

Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle.**

Birkenfeld.

Schöne sommerliche

**3 od. 4 Zimmer-Wohnung**

ist preiswert zu vermieten.

Baumgartenstr. 50.

H. M. A. Silbereisen.

